Düsseldorfer Zeitung,

politisches, Unterhaltungs- und Anzeige-Blatt.

N. 260. Mittwoch den 20. September. 1826.

Preußen.

Berlin, vom 15. Sept.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Baiern sind hier angekommen und auf dem Königlichen Schlosse in die für Höchstdenselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgetreten.

Trier, vom 1. Sept. (Eingesandt.)

An Beiträgen für die nothleidenden Griechen sind ferner eingegangen und unter dem früher angezeigten Collektiv-Namen der Preußischen Rhein-Provinzen nach Paris befördert worden:

		Fr.	Ct.
1)	von dem Verein zu Aachen .	4052	—
2)	. . . . Crefeld .	3439	39
3)	. . . Mülheim a/d Ruhr	1103	93
4)	. . . Trier 4te Sendung	1200	—
		9795	32
	Die von uns am 15. Juli angezeigten Summen beliefen sich auf . . .	43252	05
	Summa	53047	37

Außerdem hat der Verein zu Aachen in der dortigen Arbeits-Anstalt Eintausend Ellen Tuch angekauft, welche durch die mitgetheilte Adresse zu ihrer Bestimmung abgehen werden.

Der Verein zur Unterstützung der Griechen.

Deutschland.

München, vom 12. Sept.

Die Vorbereitungen zur Universität (bekanntlich von Landshut nach München verlegt) werden mit dem thätigsten Eifer fortgesetzt, und es ist kein Zweifel, daß sie mit dem November, dem gewöhnlichen Anfange unseres Studienjahres, eröffnet wird. Was uns aber (heißt es am Schlusse eines ausführlichen Artikels darüber in der Alg. Ztg.) dem Gange und der Wirksamkeit der jungen Universität mit Vertrauen und großen Hoffnungen entgegen sehen läßt, ist außer der besonnenen Thätigkeit und der Einsicht der leitenden Behörde, außer den reichen Mitteln und den nahmhaften Lehrern der neuen Anstalt, besonders die erhabene Gesinnung des Monarchen, aus dessen Geist und nach dessen Ansichten dieselbe hervorgeht, und dessen Gepräge sie tragen wird. Selbst gebildet auf der berühmtesten und größten Universität des nördlichen Deutschlands, bekannt mit den Mitteln und Wegen, durch welche Wissenschaft gedeiht, entschlossen, im südlichen Deutschland eine gleiche Universität jener entgegenzustellen, welche mit Recht als die Zierde des Nordens in dem gemeinsamen Vaterlande betrachtet wird, hat er überall, in Bezug auf Personen, Mittel und Anstalten, vorgekehrt und angeordnet, was zu jenem hohen Ziele führt, und die Grundsätze bei mehr als Einer Gelegenheit ausgesprochen, aus denen die eigentliche Kraft d. höhern Studien entspringt, die Grundsätze einer weisen Freiheit sowohl im Vortrag und Lehre der Männer, die sein Vertrauen beruft, als auch im Lernen u. Leben der Jünglinge, die hier ihre Bildung suchen, und welche es gilt, in jene höhere Richtung des Bestrebens durch die Wissenschaften zu lenken, die von dem Gefühle der Selbstständigkeit, der persönlichen und sittlichen Würde unzertrennlich ist. Die Einsetzung und Eröffnung der Universität wird demnach zu Anfang Novembers, in Anwesenheit Sr. Maj. des Königs, und, wie wir hören, mit geziemender, der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessener Feierlichkeit statt haben, und die häufigen Anfragen, welche deßhalb nicht nur aus den baierischen Provinzen, sondern auch aus andern deutschen Ländern hier eintreffen, lassen erwarten, daß dieses in Gegenwart einer sehr zahlreichen Jugend aus ganz Deutschland geschehen werde, die eben so durch die großen Mittel und durch den Namen von München, wie durch den Ruhm des Monarchen, seiner Weisheit und der großen Schöpfungen für Wissenschaften und Künste, die sich unter ihm gestalten, hieher gezogen wird.

Rußland.

Moskau, vom 2. Sept.

Unter den bis zu Ende vorigen Monats hier angekommenen Fremden befindet sich der königl. Niederländische Gesandte Baron v. Heckeren, der Schwedische General Stiernkron, und der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister aus den Vereinigten Staaten, Midleton. Die Zahl der Oberoffiziere betrug 262 in den letzten 8 Tagen.

Mehrere Militairbesichtigungen haben vor Sr. Maj. dem Kaiser in den letzten Tagen Statt gefunden, welche alle befriedigend ausfielen und mit der gewöhnlichen Austheilung von Geld, Branntwein und Fisch belohnt wurden.

Zum Andenken an die jetzige Kaiserkrönung, erläßt ein hiesiger Kaufmann von der dritten Gilde, Namens Krugloff, 218 seiner ärmern Schuldner eine Summe von 4,522 Rubeln. Er hat die Namen derselben öffentlich bekannt machen lassen, mit der Bitte, daß sie für dieses Geschenk für das Heil Sr. Majestät des Kaisers und seines Hauses beten möchten.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 12. Sept.

Die neulich erwähnten 11 Ruß. Kriegsschiffe liegen noch immer auf der Rhede von Helsingör. Durch die Anwesenheit derselben ist es in Helsingör gegenwärtig sehr lebhaft, denn die Flotte zieht die Neugier vieler Fremden an, die von den Befehlshabern auf's Zuvorkommendste empfangen werden. Es heißt, der Russ. Admiral erwarte Befehle und halte sich von heute an zum Absegeln bereit.

Frankreich.

(Schluß des vom General Roche an das philhellenische Central-Comité zu Paris abgestatteten Berichts.)

Die zweite Weise, den Griechen nützlich zu seyn, wäre, daß man ihnen ein Korps europäischer Freiwilligen von 2—3000 Mann lieferte, dessen Commando einem erprobten, in ehrenvollem Rufe in Europa stehenden höheren Offizieren anvertraut würde. Man wird mir einwenden, daß es sehr schwierig seyn werde, ein Korps von dieser Stärke auf irgend einem Punkte des Festlandes zusammenzubringen; allein es scheint mir, daß, wenn nach und nach 50, 60, 80 oder 100 Mann auf zu deren Ueberbringung bis nach der Insel Salamis in dem Meerbusen von Corinth, gemietheten Schiffen abgeschickt würden, man zu dem vorgeschlagenen Mittel käme. Diese Insel gestattete durch ihre Lage diesem Korps, sobald es organisirt, sich entweder nach Attika oder dem Peloponnes zu begeben. Man würde dort ein Lager bilden, welches im Nothfalle befestigt würde; auch könnte man dort Magazine o. Lebensmittein u. Kriegsbedarf mit den nöthigen Angestellten anlegen. Diese Insel hat Ebenen zu den Waffenübungen der Truppen; der Hafen ist weit und bequem für die kleinen griechischen Schiffe; es gibt dort aber Untiefen, wodurch es der türkischen Marine unmöglich ist, sie auf diesem Punkte anzugreifen. Zudem kann man mit sehr geringen Kosten den Eingang des Hafens befestigen, was, vereint mit den eben gedachten Untiefen, diesen Meerbusen uneinnehmbar machen würde, und sollte die türkische Marine unklug genug seyn, in dieses mit Inseln übersäete Meer zu dringen, so würde sie dort das Schicksal der Flotte des Xerxes treffen; denn dann könnten die griechischen Brander mit Leichtigkeit sämmtliche türkische Schiffe in Asche legen.

Seit der Katastrophe des Obristen Fabvier zu Caristo hat man die Ueberzeugung, daß es sehr schwer seyn werde, griechische Linientruppen zu bilden, wenigstens in einigen Jahren. Außerdem ist es durchaus nothwendig, daß sie das Beispiel einer europäischen Organisation vor Augen haben, d. h. europäischer Freiwilligen, in Regimenter gebildet, der Subordination und Disziplin unterworfen; denn es thut mir leid, sagen zu müssen, daß das vom Obristen Fabvier befehligte Korps das Opfer seiner Insubordination und des Mangels an Disziplin geworden ist. (Folgt nun auch ein Tadel dieser Expedition in taktischer Hinsicht.) Seit dieser fatalen Epoche ist nun das Korps regulärer Truppen in so große Mißachtung gefallen, daß niemand sich darin einschreiben lassen will, und die Vorwürfe, welche diese Soldaten täglich von den tapfern Pallicaris auszustehen haben, machen, daß sie haufenweise desertiren. Dieses Korps, welches vor der unglücklichen Expedition von Caristo 3500 Mann zählte, wovon 3000 Mann Infanterie, 300 Mann Cavallerie und 200 Artilleristen, hatte bei meiner Abreise kaum noch 1000 Mann. Der Obrist Fabvier war, um das Desertiren zu verhindern, genöthigt, nach der kleinen Insel Porro campiren zu gehen, wo er den Geist seines Korps wiederherzustellen und die verschwundene Disziplin unter demselben wieder zurückzuführen versuchte. Das ist in Kurzem die Lage, worin sich das reguläre Truppenkorps von Griechenland befindet.

Ein Hülfskorps von Linientruppen, aus europäischen Freiwilligen bestehend, scheint mir daher unumgänglich nothwendig. Man könnte leicht die Mannschaft dazu erhalten, entweder in den freien Staaten Deutschlands, in der Schweiz oder in Frankreich, die dann nach einigen gewählten

Punkten geschickt werden würde. Dort könnte man leicht zwei Schiffe miethen, welche einzig zur Ueberbringung dieser Freiwilligen nach der Insel Salamis verwendet würden. Diese beiden Schiffe würden stets eins um das andere fahren.

Die zur Anwerbung, dem Ankauf des Kriegsbedarfs, der Lebensmittel ꝛc., und zum Transport nöthigen Fonds könnten durch monatliche Beiträge aufgebracht werden, wozu die Griechenfreunde bei den Hauptbankiers, Kaufleuten, oder Notaren der verschiedenen Städte von Europa subscribiren würden, in Frankreich unter der Leitung der Departements-Comités, und diese unter der des Central-Comité zu Paris. Es gibt niemand, der, was für Meinung er auch hegen mag, es sich nicht zur Pflicht mache, zu diesem guten Werke mit einer mäßigen, monatlich zu zahlenden Summe eifrig beizutragen. Welche Regierung der christlichen Welt möchte diesen Akt ganz christlicher Großmuth gegen unsere unglücklichen Brüder im Orient hindern, zumal bei der Gewißheit, daß diese Subscription sicher das einzige Mittel ist, die unglücklichen Griechen zu retten?

Später werde ich die Ehre haben, dem Comité eine Uebersicht der Lage Griechenlands vorzulegen, und dasselbe mit den Ursachen und Beweggründen bekannt zu machen, welche die in seinem Busen bestandenen Spaltungen veranlaßt haben.

Man hat eben erfahren, daß die Türken in Attika eingedrungen sind. Die Helden von Missolunghi, die nach Napoli zurückgekehrt waren, marschiren gegen dieselben. Laßt uns hoffen, daß der tapfere Obrist Fabvier sich mit den wenigen ihm übrigen Truppen mit ihnen vereinigen, und glückliche Resultate den Muth und das Zutrauen seiner Soldaten von neuem beleben werden.

Ich kenne die Tapferkeit der Griechen, und die Anwesenheit der Türken in Attika muß keine zu große Furcht einflößen. Sie werden plündern, brennen und einzeln morden; ich denke aber, sie werden sich eben so wenig in Attika behaupten können, wie Ibrahim im Peloponnes. Wenn die europäischen Comités, den Griechen wirksam zu Hülfe eilend, die Eingangs erwähnten Dampfschiffe zur Verfügung des Lords Cochrane stellen, so wird dieser tapfere Seemann damit vor Ablauf von achtzehn Monaten die türkischen und ägyptischen Flotten zerstören können, und Ibrahim, von der Hülfe derselben entblößt, sich genöthigt sehen, sich unbedingt zu ergeben, und für die Erlaubniß, sich zurück zu ziehen, alle von ihm besetzten, festen Plätze in Morea zu überliefern. — Schließlich empfiehlt der General, den Artikel der Lebensmittel, deren die Griechen des Festlandes dringend bedürfen, nicht zu vergessen.

— Die Etoile schreibt: Lord Cochrane ist zu Messina (in Sizilien), wo er die Dampfschiffe erwartet, die aber nicht sobald ankommen werden, wie er geglaubt hatte. Das englische Comité hat geschrieben, man werde sofort das Dampfschiff „der Valentin", welches zu London ist, kaufen; er wird, ganz ausgerüstet und zum Abgange bereit, 400,000 Fr., kosten, wozu das Pariser Comité und Hr. Eynard 250,000, und der Major Cochrane 150,000 Fr. geben werden. Das Schiff wird in vierzehn Tagen zum Abgange bereit seyn; sein Name „Valentin" soll in den „Gallier" verändert werden. Man hofft bald nachher ein zweites Dampfschiff abschicken zu können. Der Obrist Stanhope, dem der Herzog von Dalberg seine Vollmacht gegeben, hat an das Comité geschrieben, daß, wenn es einen französischen Offizier ernennen wollte, man ihm das Commando des zweiten Schiffes geben würde.

Schweiz.

Chur, vom 7. Sept.

Heute sind einige baierische nach Griechenland reisende Militairs (6 Köpfe) durch unsere Stadt passirt, und haben für morgen einen 3 — 4 Mal stärkern Nachtrab angesagt, der auch mit Extrapost in Eichthal'schen Wagen nach Griechenland eilet. Darunter ein Hauptmann und ein Oberlieutenant.

Eine der letzten Nummern der Dorfzeitung enthält folgende Anzeige:

(Dank.) Die Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld hat sich kürzlich so rühmlich benommen, daß ich mich zu öffentlichem Dank und Anerkennung verpflichtet fühle. Ich machte der Gesellschaft den Antrag, bei ihr versichern zu wollen. — Kaum war dieser Antrag mit der Post nach Elberfeld abgegangen, als eine Feuersbrunst einen Theil meiner Wohnung, besonders aber die Nebengebäude in Asche legte, und mich um so mehr bestürzt machte, da ich noch keine Antwort von Elberfeld hatte: ob mein Antrag angenommen sey oder nicht. Ich mußte daher befürchten, die Anstalt werde denselben ablehnen, da die Nachricht von dem Brande dem eingesandten Antrag auf dem Fuße folgte, und noch keine Police angefertigt, also auch noch kein gegenseitiger Vertrag geschlossen war. Trotz dem aber hielt sich die löbliche Elberfelder Versicherungs-Gesellung verpflichtet, den Schaden zu tragen, und man denke sich das Wonnegefühl, als mir statt aller Antwort die Summe von 1175 Thlr. preuß. Crt. baar ausgezahlt wurde, wodurch mein erlittener Schade gedeckt worden ist. —

Wer seine Nächte ohne allzugroße Sorge verschla-

sen will, der schließe sich dieser rühmlichen Anstalt an, und erkaufe sich durch einen kleinen Beitrag Sicherheit und das schöne Gefühl, zur Linderung fremder Leiden das Seinige beigetragen zu haben.

Rodach, den 24. Juli 1826.

Johann Simon Förster,
Bäckermeister.

Anzeigen.

Immobilien-Verkauf.

Auf den Grund eines am eilften April letzthin vom Königl. Landgericht zu Düsseldorf erlassenen Contumacial-Erkenntnisses und auf Ansuchen des Ackersmannes Peter Schröder, der Helena Schröder, Magd, beide am Grafenberg wohnhaft und des zu Gerresheim wohnenden Taglöhners Theodor Schröder, als Theilungskläger, vertreten durch den Anwald Herrn Füsser in Beistand des Advokaten Herrn Nolden, zu Düsseldorf wohnhaft, wider den zu Flingern wohnhaften Ackerwirth Heinrich Schröder, Wittwer von Catharina Schröder, als gesetzlicher Vormund seines mit derselben gezeugten noch zur Zeit minderjährigen und bei ihm ohne Gewerb domizilirten Sohnes, Peter Schröder, wofür kein Anwald bestellt war, soll das am Grafenberg, in der Bürgermeisterei Düsseldorf gelegene, den Klägern zu drei Viertel und dem besagten Minorennen zu einem Viertel zugehörige Gut, im kleinen Pesch genannt, durch den unterzeichneten zu Gerresheim wohnhaften Notar zum Ankauf ausgestellt und dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Dieses Gut hat Wohnhaus, Stallung, Obst- und Gemüsegarten, drei Viertel Morgen Ackerboden, ein vieltel Schlaggehölz, neun Viertel Busch, und vier und ein halb viertel Morgen Wiesen zu Bestandtheilen und ist zu 366 Thlr. 20 Sgr. abgeschätzt.

Der Verkauf wird am 18. präparatorisch und am 27. dieses definitiv, jedesmal Nachmittags um zwei Uhr, in der Behausung der Gastgeberin Wittwe Schaaf am Grafenberg abgehalten werden, bis wohin die Vorwarden bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen gelegt sind. Gerresheim, am 1. Sept. 1826.

Kempgens, Notar.

Fortgesetzter Mobilien-Verkauf.

Der heute begonnene Verkauf von modernen Mobilien, Kupferstichen, in- und ausländischen Blumen und Gewächsen und andern Gegenständen wird in der Grabenstraße dahier Nr. 1159 heute und an folgenden Tagen Nachmittags 2 Uhr fortgesetzt.

Düsseldorf, am 20. September 1826.

J. Müller, Notar.

In der Bilkerstraße in einem angenehm gelegenen neuerbauten Hause stehen auf der zweiten Etage 9 Zimmer nebst einem abgeschlossenen Keller an eine stille Haushaltung oder für Herren vom Landtage zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei der Expedition.

Am Dienstag den 10. Oktober, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, werden folgende den Kindern des verlebten Hermann Schröder, Gärtner in Pempelfort, zugehörige Grundstücke, bei Wittwe Butzon im Lusthallon, Gemeinde Derendorf, den Meistbietenden öffentlich verkauft:

a) 2 Morg. 167 Ruthen preußisches Maaß Garten, der Kamp genannt, von dreien Seiten in Hecken, in der Gemeinde Derendorf, Bürgermeisterei Düsseldorf, lange Seiten Wittwe Butzon und Wittwe Spee, Vorhäupter Hofrath Reyland und die Duisburger Chaussee.

b) 139 1/4 Ruthen Ackerland im Golzheimer Felde, gränzend an Weinbeck, Wittwe Spee, Domainenland und Duisburger Chaussee.

c) 503/4 Ruthen Ackerland im nämlichen Felde, an die Duisburger Chaussee, Wittwe Spee, Michael Esser und Wittwe Gehlen anschießend.

Der Kamp kann gleich, das Land Martini laufenden Jahrs angetreten werden.

Düsseldorf, den 11. September 1826.

Euler, Notar.

Commissions-Comptoir.

1. Mehrere Häuser in hiesiger Stadt und verschiedene Landgüter stehen unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen.

2. Ein Landgut an der Heerstraße von hier auf Elberfeld, wird zu kaufen gesucht.

3. In einer Farb- und Materialwaaren-Handlung ist eine Lehrlingsstelle erledigt.

4. Ein junger, empfehlungswerther Mann, der bisher als Reisender fungirt hat, sucht eine anderweitige Anstellung als Reisender in einer Spezerei- oder Manufakturwaarenhandlung.

5. Ein Capital von 4500 Rthlr. berg. wird auf erste und gute Hypothek gesucht.

6. Mehrere Wohnungen stehen zu vermiethen; besonders wird Auskunft über Logis für die Herren Deputirten des bevorstehenden Provinzial-Landtags ertheilt.

J. F. Wilhelmi.

Auf der Bilkerstraße N. 1221 stehen 5 Zimmer nebst einer Küche an eine stille Haushaltung zu vermiethen.

Es steht eine Leinwandwangel zum Drehen, zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition.

Brod- und Früchtepreis.

Berliner Maaß. Preuß. Courant.

			Th.	S.	Pf
1 Scheffel	Weizen	Mit Einschl. d. Mahlst.	2	12	6
1 —	Roggen		1	13	"
1 —	Gerste		"	29	"
1 —	Buchweizen		1	"	9
1 —	Hafer		"	22	"
1 —	Saamen		2	9	3
1 —	Erbsen		1	23	10

Ein Schwarzbrod 7 Pfd. schwer, 3 Sgr. 6 Pf.
Ein Brödchen 6 Loth, 4 Pf.
Ein Weck aus dem Ofen wohl ausgebacken 7 Loth, 4 Pf.
Ein Röggelchen 10 Loth, 4 Pf.

Düsseldorf, den 18. Sept. 1826.

Der Oberbürgermeister Klüber.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.